

Vereinigte

# Laibacher Zeitung.

Nro. 87.



Gedruckt mit Eblen von Kleinmayr'schen Schriften.

Dienstag den 31. October 1815.

## Österreichische Staaten.

Willach, den 23. October.

**W**om 20. halb 12 Uhr Nachts bis 22. Morgens halb 10 Uhr hatten wir, wegen einer zugestoffenen Unpäßlichkeit, das Glück F. M. unsere vielgeliebte Kaiserin in unsern Mauern zu besitzen. Höchst dieselben nahmen das Absteigquartier in dem hiesigen Posthaus. Vier und zwanzig Handlungsdienere nebst 4 reitenden Postillons in Uniform mit Fackeln waren eine halbe Stunde weit entgegen geritten, um den Einzug zu verschönern, welcher unter Lantung aller Glocken, und Abfeuerung 101 Pöller, dann prächtiger Beleuchtung Statt hatte.

## Deutschland.

Aus Wolfenbüttel vom 25. September wird gemeldet: Der Kammerherr v. Bülow, welcher dem Prinzregenten das Testament des verewigten Herzogs überreicht hat, ist zu Braunschweig wieder angekommen. Das Andenken an selbigen wird unter uns in vielfacher Gestalt gefeyert; seine goldene Schamünze ist der Holschmuck der Frauen, seine eiserne Büste steht in den Empfangszimmern, und Geschichtsversuche über ihn lie en auf den Arbeitstischen. (P. 3.)

Der Erzherzog Karl hat dem souveränen Fürsten zu Nassau, das demselben vom Kaiser v. Oesterreich verliehene Großkreuz des St. Stephans-Ordens zu Maynz persönlich überreicht. (S. 3.)

## Baiern.

Mürnberg, vom 14. October. Gestern nach 1 Uhr Mittags traf unter Kanonendonner und Glockengeläute Se. Majestät der Kaiser von Rußland hier ein. Militär und Landwehr paradirten bey dem feyerlichen Empfange. Der erhabene Monarch geruhete bey dem Kaufmann, Herrn Beselmeier, das Absteigquartier zu nehmen. Der Kaiser beglückete unsre Stadt nur kurze Zeit mit seiner Gegenwart, indem Se. Majestät noch denselben Nachmittag um 4 Uhr die weitere Reise fortsetzte, die, wie es heißt, durch Böhmen nach Berlin geht. (S. 3.)

## Italien.

In Nachrichten aus Rom vom 12. Sept. heißt es: Es scheint, daß die Kirchen-Ausgelegenheiten mit Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich noch nicht beendigt, und mehrere wichtige Punkte noch zu erörtern seyen. Herr Bonalvi wird daher nach Mailand verreisen, sobald der Kaiser Franz dort angelangt ist. Von da wird er sich, wie man glaubt, auch auf den Kongreß nach Frankfurt begeben. — Von der gewesenen Königin von Sardinien heißt es, sie gedente ein neues Beispiel von dem



geringen Werthe zu geben, den man auf ir-  
dische Größe setzen soll, indem sie sich in das  
Kloster der Dominikanerinnen zu Rom zu-  
rückziehen, und ihre Tage in Religionsübun-  
gen schließen will. (S. 3.)

### Schw e i g.

Se. K. M. Maj. war am 12. d. zu Zürich  
eingetroffen. Am 11. Vormittags waren Sie  
durch Narau passirt, und hatten, nach ge-  
haltener Mittagstafel im Bad zu Schinznach,  
das Schloß Habsburg, die ehrwürdige Stam-  
burg Ihrer erlauchten Ahnen, besucht.

Basel, den 12. Oktober.

Die Mandore der Congregeschen Batta-  
rien, welchen Se. Majestät der Kaiser von  
Oesterreich ehedestern beywohnten, dauerten  
über 3 Stunden und setzten durch die furcht-  
baren Wirkungen dieser Waffe Jedermann in  
Erstaunen. Der Monarch kam gegen 4 Uhr  
in die Stadt zurück. Gestern früh nach 6  
Uhr verließ er Basel. (S. 3.)

### F r a n k r e i c h.

Das Wort „Föderirter“ (von Bonaparte  
geschaffene Nationalgarden ohne Besit-  
thum) hat hier zu Lande, schreibt das Jour-  
nal de France aus Loulouise, ein seltsames  
Schicksal. Der Pöbel hat sich desselben be-  
mächtigt und es in die Zahl seiner ärgsten  
Schimpfwörter aufgenommen. Es gibt kei-  
ne Zänkerey in irgend einem Gassenwinkel,  
wo nicht die eine Parthey im Augenblicke des hi-  
zigsten Streites die andere mit diesem schreck-  
lichen Worte zu Boden zu donnern meint.  
Den 22. September Abends zwischen 6 und  
7 Uhr führte einige bewaffnete Mann-  
schaft zu Loulose einen Verbrecher in das dor-  
tige Stadtgefängniß. Der Pöbel stürzte  
dahinter her, und das Geschrey: Nieder mit  
den Föderirten! Nieder mit den Räubern! in's  
Gefängniß mit dem Spitzbuben von Fö-  
derirten! zeigte, daß man den Verhafteten  
allgemein für einen der Föderirten hielt;  
allein man irrte sich. Der unglückliche,  
der seine Begleitung immer zahlreicher wer-  
den und den Irthum immer mehr zuneh-  
men sah, wendete sich voll Unwillen um und  
rief bestigt: „Bey Gott! laßt mich in Ruhe!  
ich bin kein Föderirter! fragt diese Herren,  
ich bin ein Dieb.“ Diese Worte beruhigten  
den erbitterten Haufen, der sich zerstreute.

(W. 3.)

Paris vom 3. October.

Außer dem von preussischer Seite durch

den Staatskanzler, Fürsten von Hardenberg,  
in der Konferenz der verbündeten Minister  
geschehenen Vorschlage, daß die dem ehemali-  
gen deutschen Reiche entrißenen Provinzen,  
Elsaß und Lothringen wieder zu Deutschland  
zurückkehren sollten, hat auch der Kronprinz  
von Württemberg wegen dieses Gegenstandes  
die dringendsten Vorstellungen gemacht, und  
mit Gründen, die ihm besonders nahe liegen,  
klärllich dargethan, daß ohne diese Vereinig-  
ung, namentlich des Elsaßes, mit Deutsch-  
land, an eine wahrhafte Sicherstellung  
der Staaten, die er künftig beherrschen wird,  
nicht zu denken sey, sondern das ganze südliche  
Deutschland, Baden und Württemberg zuerst,  
jedem feindlichen Einfall der Franzosen bloß  
gegeben bleibe. Wie bey diesen vereinten Be-  
mühungen, denen alle deutsche Fürsten und  
Staatsmänner mehr oder weniger beytraten,  
dennoch die gerechte Hoffnung unsers Vater-  
land unerfüllt bleiben konnte, ist nur aus  
dem standhaften Widersstreben anderer großen  
Mächte erklärlich, deren politisches System  
nicht zugeben wollte, daß Frankreich an Um-  
fange und Macht verlore.

Die Artillerieregimenter, die sich jenseits  
der Loire befinden, sind von selbst auseinander  
gegangen, ohne ihre Auflösung, und was  
noch außerordentlicher ist, ohne die Bezah-  
lung ihres Soldes zu erwarten. Ueber 600  
Kanonen mit ihren Munitionen wurden so  
stehen gelassen, und man weiß nicht, welchem  
Umstande man diesen verabredeten Einfall zu-  
schreiben soll. (R. 3.)

Am 7. October hatte die Eröffnung der  
beiden Kammern Statt. Die Versammlung  
legte den Eid der Treue ab, nachdem die kö-  
niglichen Prinzen und die Prinzen vom Ge-  
blüte solchen vorher abgestattet halten.

(S. 3.)

Es sollen bereits in kurzer Zeit mehr als  
fünfhundert Personen Pässe nach Nordamerika  
verlangt haben. — (Was wollen sie dort?  
bemerkt hierbei ein deutsches Blatt. Schon  
Regnaut de St. Jean = d'Angeley hat sich  
an den Küsten Amerika's angesiedelt; die ame-  
rikanischen Staaten sind gespannt und unwillig  
auf England. Sollte nicht wohl irgend  
ein, auf weit hinaus berechnetes Plänchen  
hier zum Grunde liegen? Man table uns  
nicht, und beschuldige uns keiner Fröhseret  
und unzeitigen Aengstlichkeit.) (S. 3.)

Die Anzahl der gegenwärtig in Frankreich



beständlichen Britischen Truppen beläuft sich, die Artillerie und die Ingenieure ausgenommen, auf 46,000 Mann; nemlich 7000 Mann schwere und leichte Cavallerie, 4000 Mann Fußgarde und 35,000 Mann Infanterie.

Nach Londoner Blättern sollen uns 16,000 National-Engländer in Frankreich zurückbleiben. Die übrigen zur englischen Armee gehörigen Truppen werden aus Hannoveranern, Holländern, Braunschweigern und andern bestehen, und im Ganzen 50,000 Mann ausmachen. Fürst Blücher wird sein Hauptquartier nach Compiègne verlegen, wohin auch die zu Versailles und Umgegend gelegenen preussischen Truppen ihre Richtung nahmen.

(W. 3.)

Alle Nachrichten, welche wir aus Dijon erhalten, stimmen darin überein, daß die große Revue der kais. Oesterreichischen Armee bey dieser Stadt und die von ihr ausgeführten militärischen Evolutionen das prachtvollste und imposanteste Schauspiel dieser Art gewesen sind. Das Lager war zwischen Courtenon und St. Apollinaire für 120 bis 130000 Mann abgesteckt. Se. Maj. der Kaiser aller Reussen, und der Held von Salamanca, Vittoria und Waterloo, welche dieser Revue beywohnten, konnten sich nicht entbrechen, ihre Bewunderung über die vortreffliche Haltung der kais. Oesterreichischen Truppen, und die ungemeyne Präcision, Schnelligkeit und Ordnung, womit sie die schwierigsten Manöver ausführten, laut an den Tag zu legen.

Wie man sagt sollen keine Preussischen Truppen weder in Paris noch in dessen Gegend in Kantonnirung bleiben; sie sollten sämmtlich bis zum 21. Oktober Paris verlassen, und nur Engländer unter dem Befehle des Herzogs v. Wellington, daselbst zurückbleiben.

Die russischen Truppen halten blos in Lothringen, die Stadt Nancy, Luneville, Sarburg und die Umgegenden besetzt.

(W. 3.)

### Spanien.

Man schreibt aus Valladolid vom 29. Sept.: demahl seyen auch die Folgen des Aufstehrs von Marquesito (Portier) völlig erloschen. Der Hof sey darüber vollkommen beruhigt, und habe solche Maßregeln getroffen, wodurch alle Uebelgesinnte strenge im Zaume gehalten werden. Der Herr General Graf Obonnel hat sein Hauptquartier nach Vittoria verlegt.

(W. 3.)

Nach der Gazette de France ist der General Portier mit vielen Offizieren am 26. Sept. nach Corunna abgeführt worden, wo der General-Capitain ein Kriegsgericht zu ihrer Verurtheilung niedergesetzt hat. Einige Verzweigungen von Portiers Unternehmen sollen sich bis in die Distrikte Orense und Lny in West-Galizien ausgebreitet haben. Zu Madrid ward durch ein vom Minister Martinez unterzeichnetes königl. Edikt vom 27. Sept. Jedem, der ein Exemplar von Portiers „verrätherischer und schändlicher Proklamazion in Händen haben könnte, anbefohlen, dasselbe binnen 24 Stunden bey Todesstrafe einzuliefern.

(W. 3.)

### Großbritannien.

Boston in Nordamerika. Der Krieg zwischen unsern Staaten und den Indianern scheint unvermeidlich zu seyn. Wir wünschen denselben sehr, indem unsere Bevölkerung dadurch vergrößert, und unsere Wohlthat, so wie unser Reichthum sich vermehren muß. Von der von den Engl. Truppen in Spanien gemachten Beute gehörte dem Herzog von Wellington der achte Theil mit 100,000 Pf. Sterl., zum Vortheil der Armee hat er nur 50,000 davon angenommen. Der polnische Offizier Pistorowsky, der so sehrlich wünschte, Bonaparte nach Helena zu begleiten, ist ihm nun auf dem Cormoran dahin nachgesehelt.

(W. 3.)

### Niederlande.

Unter den ausgezeichneten Personen, die ursprünglich Belgier, und jetzt in die Dienste unsers Königs übergegangen sind, befindet sich der Herr Baron v. Helz, ehemahliger Oesterreichischer Gesandter in Holland, der jetzt hier zum Staatsrath ernannt ist, und die beyden Oesterreichischen Generale, Fürst August von Ahremberg, vormahls bekannt unter dem Nahmen des Grafen de la Marck, und der Graf Karl von Grünne, welcher als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister des Oesterreichischen Hofes bey dem Dänischen Hofe zu Kopenhagen residirt hatte.

(W. 3.)

### Miszelle.

Man spricht immer von ausländischen Künstlern, und scheint darüber die inländischen nicht zu bemerken. Erst neulich machten wir in unserm Zeitungsblatt No. 83, (so aus einem andern Blatt genommen wurde) von den künstlichen Weine, welches für



den Marquis von Anglescy in England verfertigt wurde, Meldung. Einen Beweis, daß es in den glücklichen österr. Staaten, ebenfalls an solchen Künstlern nicht fehlet, welche die Auswärtigen, wo nicht übertrafen, doch selbst wenigstens nicht nachstehen, gibt uns der Hr. Franz Freyherr von Zimmiz durch die Erstattung des öffentl. Danks, dem k. k. akademischen und bürgerlichen Bildhauer, Hr. Johann Vogel in Wien, welcher die ihm von andern Meistern verfertigten künstlichen Füße reparirt, und diese Füße, welche alle vorher 6 bis 7 Pfund wogen, um mehr als die Hälfte erleichtert, so daß keiner derselben jetzt mehr als 2 1/2 wiegt. Auch hat er ihm einen neuen Holzfuß verfertigt, dessen ganze Schwere nur 72 Loth beträgt, und dessen völlige Brauchbarkeit ebenfalls erwiesen ist. (W. Z.)

Ein junger Licenziat, der am 30. August bey dem kön. Gerichtshofe zu Paris den Advokaten-Eid ablegen sollte, und sich auf Befragung um seinen Namen, Peter Ventus nannte (ein Rahmen aus der Revolutionszeit) wurde angewiesen, sich vor dem Schwur erst taufen zu lassen. (G. Z.)

Ein junger Basler fand vor einigen Tagen auf eine sonderbare Weise seinen Tod. Er befand sich auf der Jagd, und schlief vor Ermüdung an einem abgelegenen Orte ein. Während er schlief, spielten seine Hunde mit dem Riemen seiner Flinte. Diese ging los, und traf ihren Herrn so, daß er nach 3 Tagen starb. (G. Z.)

Der Magistrat von Cork hat dem F. M. Blücher das dortige Bürgerrecht ertheilt, es soll ihm in einer zierlichen Büchse von irländischem Eichenholze überreicht werden. — Zu London stahlen 4 junge Kaminsfeger eine Geldkiste mit 1600 Guineen in Gold. Sie wurden aber einige Meilen von London mit ihrem Raube erwischt. (B. v. L.)

Der Northumberland mit Bonaparte am Bord ist am 24. August vor Madera erschienen, hat einige Fässer Wein eingenommen, und am folgenden Tage seine Reise nach St. Helena fortgesetzt. (G. Z.)

Der Amerikanische General Jackson, welchen Englische Blätter ermorden ließen, besand sich noch am 1. August (das sind die neuesten Nachrichten) in guter Gesundheit an der Spitze einer Armee, welche gegen die Creecks-Indianer zu Felde zog. (G. Z.)

Spanien hat den Franzosen wieder freyen Eintritt in sein Reich erlaubt; jedoch mit Ausnahme jener, welche gegen Spanien gekochten, oder Stellen bey der Französischen Verwaltung in diesem Lande bekleidet haben. (G. Z.)

W e c h s e l = C o u r s i n W i e n  
am 25. Oct. 1815.

Augsb. für 100 fl. Curr. fl. } 348 1/4 Ulo.  
  } 347       2 Mo.  
Conventionsmünze von Hundert 346 5/8 fl.

### Z e i l b i e t h u n g s - E d i k t.

Von dem Bezirksgerichte Kreutberg wird bekannt gemacht: es sey über Anlangen des Anson Drechel in die öffentliche Versteigerung der dem Jakob Stiflar in Geriutsch eigenthümlichen, zum Gut Kreutberg sub. Urb. Pro 79 dienstbaren, gerichtlich auf 2350 fl. geschätzten ganzen Hube nebst Wirthschafts- und Wohngebäuden, im Executionswege gewilliget, und zur Vornahme derselben der erste Termin auf den 9. Oktober, der zweyte auf den 9. Novemb., und der dritte auf den 9. December l. J. mit dem Anhang bestimmt worden, daß, wenn gedachte Realität weder bey dem ersten noch zweyten Termine um den Schätzungswerth oder darüber an Mann gebracht würde, selbe am dritten Termine auch unter dem Schätzungswerthe hindangegeben werden wird. Kauflustige belieben an besagten Tagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr in dieser Amtskanzley, woselbst die Lizitationsbedingungen einzusehen sind, zu erscheinen.

Bez. Gericht Kreutberg am 7. Sept. 1815.

Anmerkung. Am ersten Zeilbietungstermine hat sich kein Kauflustiger gemeldet.